

Lustiges aus dem Engeren und Weiteren.

Nach Hause!

Zur Reize geht die Reizezeit,
Zur Heimkehr padt man weit und breit
Bereits die Koffer, meist verdrösst,
Weil man die Ferien schlecht genossen.
Man klagt am Rhein und an der Spree,
An Nord- und Ost- und Bode-See,
Man schimpft in Sachsen und in Preußen
Auf die defekten Himmelschleusen;
Es blies in Schlefien wie in Bayern
Die Sonne hinter Wolkenhüllen!
So manches Klagebild erschallt
Aus Paris, aus Schwarz- und Odenwald!
Ach, auch von Salzburg sind geschieden
Die Gäste nah und unzufrieden!
Verborgnen blieb auch in der Schweiz
Den Gästen meist der Landstrolach!
Es feucht der Schwabe wie der Kommer:
„Schon wieder ein verpöschter Sommer!“

Ein schwäbisches Staatsverbrechen.

Der „Württembergische Staats-
anzeiger“ wurde von den „Berliner
Neuesten Nachrichten“ gerüffelt,
weil er die Nachricht vom Tode
Bebels vor der Ausgabe des Blattes
durch Anschlag am Gebäude des
„Staatsanzeigers“ bekanntgegeben
hat.

Man sende schleunigst aus Berlin
Ein Mannchen nach Stuttgart hin.
Das Schwabens Staatsblatt deutsch mache,
Was es zu tun in solcher Sache:
Dah immer ein Regierungsblatt
Mit Würde nachzugehen hat
Und nicht-forscherhafte Dinge
Am allerbesten gar nicht bringel!
Als neue Nachrichten verbreit!
Es nicht Doppelten vor der Zeit,
Weil wegen rölliger Couleur
Verpönt der „Neu“ien-Redakteur.

Da sollst den Feiertag heiligen!
An einem Sonntag steht auf der Dorfstraße
eine Gruppe halbwüchsiger Burichen. Der Kaspar
hat beim Preisfeiern eine Gans gewonnen und
verküpfert sie kurerhand.
Der Markus bietet.
Der Christian legt einen Groschen drauf.
Der Kasimir tut ein weiteres.
In diesem Augenblick kommt der Pastor dazu.
Er hebt machend den Finger und sagt:
„Kaspar, wie lautet das dritte Gebot?“
Und freudig erregt erwidert der Gefragte:
„Gans fuzig, Ganswürzen, — jehn Se drierer?“

Die große Blende...

Es regnete Windfaden, schöne, dicke, lange Wind-
faden. Alfred Schuppke schritt, wohlgeborgen unter
dem Dach seines Parapluies, über die Straße und
suchte nach hübschen Damen, um ihnen seinen
Schirm anzubieten.
In einem Lormog nahm er neben einer großen
Blonde, die nach Regens duftete, Aufstellung.
Alfred Schuppke war in seine blonde Nachbarin
gleich total verhasst und stellte ihr höflich seinen
Schirm zur Verfügung.
„Sie zupfte ein wenig an ihrem Schleier und sah
Schuppke anerkennend an. „Das macht Ihnen doch
zu viel Umstände“, sagte sie dann, „haben Sie denn
wirklich Zeit?“ — „Zeit?“ lachte Schuppke, „ich
habe in den nächsten Stunden überhaupt nichts zu
tun!“ — „Sie sind sehr liebenswürdig“, sagte
darauf die Blonde weiter, „bitte einen Augen-
blick...“ Damit schloß sie in den Laden neben-
an und kam mit einem dicken Herrn wieder zurück.
„Du, Otto“, sprach die Blonde auf den Dicken ein,
„dieser Herr ist so liebenswürdig, uns seinen
Schirm zur Verfügung zu stellen. Er hat den
ganzen Nachmittag nichts vor und wird gern hier
warten, bis ihm unsere Minne in einer halben
Stunde den Schirm wieder zurückbringt.“
„Mein Mann“, wandte sich jetzt die Blonde mit
einem entzückenden Lächeln an Schuppke, „wollte
nämlich gerade einen neuen Schirm für uns kaufen,
aber da Sie so liebenswürdig sind...“
Und bald schritt die große Blonde mit dem dicken
Herrn unter Schuppkes Schirm davon. (Mf.)

An der Himmelspforte.



Petrus: Eintreten dürfen Sie schon, Verehrtester, aber
das sage ich Ihnen gleich: Hier oben bleibt alles
beim alten!

Aus dem Guckkasten.

Die kleinen Abschieden wollen trotz der liebe-
vollen Ermahnung der Lehrerin nicht ruhig sitzen
bleiben. Da ruft plötzlich die kleine Emma aus
der letzten Bank voller Entrüstung ungefragt in
das Lokal: „Meine Mutter hat doch gesagt, du
hättest en Stede? Do hol en doch, und hau uff se.“

In einem Kreisblättchen fand sich vor kurzem
folgende Anzeige:
„Ich bin gesonnen, mein Friseurgeschäft, zu
welchem drei Mittergüter und eine große Fabrik
gehören, billig zu verkaufen.“
Lorenz Meyer in R. . .

Dem stud. phil. Kleininger wird beim Examen
eine Frage gestellt, auf die er sehr lange schweigt.
„Die Frage scheint Sie wohl in Verlegenheit zu
bringen?“ — „Die Frage weniger, als die Ant-
wort!“

Bei einer Gerichtsverhandlung wird u. a. auch
der Brandmeister einer ländlichen Feuerwehr ver-
nommen, um die Zeit des Ausbruchs des Feuers
festzustellen:
„Nun, Herr Brandmeister, Sie müssen doch
wissen, wann Sie ausgerückt sind?“
Worauf der Betreffende treuherzig zur Ant-
wort gibt:
„Gleich nach dem Wasen!“

Frühling wird an die Futuristen-Ausstellung mit-
genommen.
„Mama“, merkt er nach einer Weile an, „das
ist wohl erst aus Unreine gemalt?“

Auffklärungsbienst.
Ein junger, feider Subalternoffizier unterhält
sich mit der sechzehnjährigen Tochter des Hauses
und erklärt ihr die Funktionen der verschiedenen
Woffengattungen im Kriege.
„Wie Kavalleristen“, erläutert er, „werden dor-
nehmlich zur Aufklärung verwendet.“
„Dann wird wohl Mama nicht erlauben“, sagt
sie traurig, „daß Sie heute Abend mein Tischort
find.“

Er hat Recht.
Vertrauter: „So ein Unfuss! In den
Unterhüftshüten bringen sie Verbandsgewandstücken
an und dabei waren sie doch unten in den Schluchten
am notenbedürftigen.“

Der schönste Tag aus den Ferien.

Das war ein Tag voll Poesie.
Kammt kommt! ich die Seifeiten fassen,
Und das Erinnern wird wohl nie
In meinem Herzen verblasen.

Mein Glück, es war so unerlos,
Erfüllend so ganz die Seele.
Dah ich's derneist auf meinem Schoß
Den Entfesseln erzähle.

Die Sehnsucht hatte mich erfasst,
In weite Fernen zu wallen.
Mir war die schwere Erbenlast
Von meinem Herzen gefallen.

Nur Freunde sah ich überall.
Wo leuchtend mein Auge ruhte,
So war wohl vor dem Sündenfall
Dem Adam und Eva zumute.

Es schwebte die süßliche Begier,
Die Not der traurigen Zeiten.
Ganz unbegrenzt erschienen mir
Die irdischen Möglichkeiten.

Und allen Dah und allen Groll
Zat fiegend die Liebe hängen.
Mein Busen war so überoll,
Er drückte beinah zu zerpringen.

Das war der Tag, da die Natur
Mich überdicklich segnet:
Es hatte achtzehn Stunden nur
Statt vierundamanzig-gesegnet!

Der Heberglückliche.
„Du siehst ja so glücklich aus, was ist denn
passiert?“

„Denk dir nur, Frau, heut hat der Chef zu mir
gefragt, so einen grauen Anzug, wie mein neuer ist,
habe er auch einmal gehabt!“

Auffrier.
Gestern bin ich mal bis auf den Meeresgrund
getaucht.

„Das ist doch aber nicht möglich!“
„Warum denn nicht. Es war ja an dieser
Stelle nur zwei Meter tief.“

Beängstigender Gedanke.
„Ich verhebe nicht, daß Sie sich so darüber
aufregen, daß Ihre Schwiegermutter dichtet.“
„Nun, da soll ich mich auch nicht aufregen,
wenn ich sehe, daß sie unsterblich werden will!“

Nach seiner Auffassung.

Der kleine Rudi ist während der Religionsstunde
der aufmerksamste Zuhörer. Als nun der Lehrer
von dem Auszug der Kinder Israel aus Ägypten-
land erzählt und auf Moses Aufstieg zu Gott zu
sprechen kommt, will sich Rudi über einen Punkt
Klarheit verschaffen. Er meldet sich zum Wort und
spricht:
„Gott — der Moses hat doch einen Rucksack ge-
tragen, als er auf den Sinai gefahren ist?“

Rulant.

Ein junger Herr wirt um die Hand des Präu-
leins Ramroth.
Mit der Dame seines Herzens ist er sich einig;
der Schwiegervater aber läßt in punkto Mitgift sei-
nen ganzen fegenden Sparfuss glänzen. „Wan-
sig Wille sind das höchste, was er rausrücken will.“
„Rebaurer!“ — sagt der Freier und nimmt sei-
nen Zylinder — „auf dieser Wasse können wir nicht
verhandeln!“
„Wohlan!“ — ruft ihm der alte Ramroth nach
— „so will ich Ihnen 50 Mark zulegen!“

Erst nach dem letzten Akt.

Ein berühmter Schauspieler gastiert in einem
kleinen Gasthof als Don Carlos. Der Landes-
fürst wohnt der Vorstellung bis zum Ende bei —
König Philipp hat seine letzten Worte gesprochen;
langsam senkt sich der eiserne Vorhang über den
verklärten Anwalt Karl. Das begeisterte Pu-
blikum weicht nicht vom Fleck; immer und immer
wieder ruft es den gelehrten Gast an die Rampe.
Auch Sobel bleibt ruhig, ja, erwartungsvoll
auf seinem Sessel. Der Hofmarschall erkundigt
sich, ob er den Gelben in die Loge besetzen solle.
„Ja, natürlich!“ — bestimmt Sobel — „aber
doch erst nach dem letzten Akt!“

Der Sohn seines Vaters.

Karlens Vater ist Oberleutnant und wohnt
in der Nähe seiner Kaserne. Karlchen hat sich in-
folgedessen mit dem Unteroffizier und seinen Ge-
wöhnten innig angefreundet. Als er eines Tages
bei einem Spaziergang auf einer einsamen
Stroße einem Trupp Gardebataillon begegnet, der
von dem Stropfen des Tages ermüdet heimkehrt,
schreit der vierjährige Knirps aufrechtig los:
„Donnerwetter — schlappe Beine!“

Aus dem Simplicissimus.

Mein Freund Dirich hat eine schöne Fabrik ge-
baut, und als ich ihn einst besuche, zeigt er mir
mit Stolz die von ihm errichteten Werke. Auf
einer Seite wird das große Areal von einem Hüf-
chen begrenzt, an dessen Ufer sich ein alleinstehendes
Gebäude befindet.

„Das ist die Kläranlage“, erläutert mir Freund
Dirich. „Das Wasserbauamt duldet nicht, daß ich
meine Fabrikabwässer direkt in unsern Strom
leite, und so mußte ich diese Kläranlage bauen.“
Kostet mich ein schönes Stück Geld.

„Ich bemerke beiseiten: „Und nun verurteilt
die Unterhaltung wohl auch noch hohe Kosten?“
„Das ist ganz unbedeutend. Jedes Jahr haben
zwei Arbeiter einen Tag mit der Reinigung zu tun.
Und die ist sehr bequem: sie schmeihen den Kram
einfach in den Fluß.“

In der Provinzialstadt O. trat gelegentlich der
letzten Schmutzgerichtsperiode der bekannte Rechts-
anwalt A. aus Berlin als Verteidiger auf. Nach-
dem er ein mit allen Mäßen versehenes, auf die
ländlichen Geschworenen ausgelegtes Klaidober ge-
halten hatte, wurde der Angeklagte trotz des er-
drückenden Beweismaterials freigesprochen.

Nach Beendigung der Sitzung sagte ein junger
Rechtsanwalt aus O. zu dem Verteidiger: „Sie hät-
ten Schauspieler werden sollen, Herr Kollege!“
„Werden ist gut!“ antwortete der berühmte
Rechtsanwalt aus Berlin.

In meiner Heimat war ein sehr wohlthätiger al-
ter Arzt; wo es bei seinen Patienten fehlte, half
er aus, und starb einer, so kam es auch nicht selten
vor, daß er für die Beerdigungskosten aufkam. Eines
Tages stand in den Blättern folgende Donkragung:
„Für die Teilnahme beim Ginkelben meines lie-
ben Mannes sage ich allen Beteiligten herzlichsten
Dank, dem Bahor Storch für die erhellende Rede,
dem Gefangenen für seine Mitwirkung; be-
sonders aber Herrn Dr. Müller, durch den die schöne
Beerdigungsfeier erst ermöglicht wurde.“

Diät.

Die jungen Leute sahen um den Privatmit-
tagstisch, und die Pensionsmutter trug die Brü-
suppe auf.

„Haben Sie gesehen?“ fragte der erste.
„Ja, ob, sie macht es zu auffallend!“ sagte der
zweite.

„Was ist denn?“ fragte der dritte.
„Gergott, Mensch, merken Sie denn das
nicht?“ sagte der vierte, „die Wirtin hat doch of-
fenbar ein Auge auf Sie geworfen.“

„Mein Gott“, ächzte der dritte und blickte trübe
auf den Teller, „sie hätte es lieber in die
Suppe tun sollen!“

Humor des Auslandes.

Ein Künstler verlaufe einer Dame in Boston
eine Kandidatur. Nach einiger Zeit wurde die Dame
des Bildes müde, es fehlte ihr an Leben darauf.
Sie ließ einen anderen Künstler zu sich kommen
und sprach zu ihm: „Wollen Sie mir wohl einen
Mann oder eine Frau auf jenen Weg malen, der
hier durch die Mitte läuft?“ — Der Künstler war
einerhanden und hatte die Figur bald eingezeichnet.
Dieser Künstler war zufällig ein Freund des ur-
sprünglichen Malers des Bildes und erzählte ihm
daher, was er getan hatte. „Ich habe es gewagt,
an einer meiner Kandidaturen eine Veränderung vor-
zunehmen“, sagte er. „Es war die, die du an Frau
Blank verkauft hast. Sie wünschte eine Figur
darauf, und da habe ich ihr denn einen alten Mann
gemalt, der die Landstraße herantreibt.“ —
„Landstraße?“ Welche Landstraße? — Ich erinnere
gar keine Landstraße in dem Bilde.“ — „Nun, der
Weg, der durch die Mitte des Bildes läuft.“ —
„Du infamer Geil!“ schrie der erste Maler wütend.
„Das ist keine Landstraße, das ist ein Fluß!“

Erster Landstreicher: „Es ist eine her-
zose Welt, Kamerad, denk dir, was eine Frau gelan-
det, als ich sie sah, sie möchte mir etwas geben, um
Leib und Seele aufzumunghalten!“ — „Wie ei-
ter: „Keine Ahnung!“ — Erster: „Sie gab
mir ne Sicherheitsnadel.“

Knicker: „Warum haben Sie Ihren Chauffeur
entlassen?“ — Volder: „Er bestand darauf, seine
Freunde speizieren zu haben, wenn die Köchin das
Auto wuschte.“

Wobbs: „Bromm behauptet, daß, wenn es
sich darum handelt, Gutes zu tun, er immer der erste
ist, der die Hand in die Tasche steckt.“ —
Slobbs: „Ja, und er läßt sie da stecken.“

Tommy: „Bapa, ein Mann ist ein Jung-
gehele, bis er verheiratet ist, nicht wahr?“ —
Tommy's Vapa: „Jawohl, mein Sohn.“ —
Tommy: „Und wie nennt er sich nachher?“ —
Tommy's Vapa: „Das mag ich dir gar nicht
sagen, mein Sohn.“

Smith hatte eben eine Blinddarmeroperation
durchgemacht. Während seiner Rekonvaleszenz-
zeit wurde er sehr befreundet mit den anderen
beiden Patienten, die sein Zimmer mit ihm teilten.
„Wie geht es Euch heute, Jungens?“ fragte er
sie eines Morgens. — „O, uns geht's gut“, war
die Antwort, „besonders, wenn man bedenkt, daß
wir jeder zwei Operationen durchgemacht haben.“
— „Mann, wie kam denn das?“ fragte Smith mit
erregter Stimme. — „Weil der Doktor auf dieser
Station ein Biot ist. Als er keine Instrumente
mehr der Operation aufkommen suchte, vernahmte er
eine Nadel und eine Schere. Er hatte er bei mir
gefunden und die Schere bei meinem Freunde hier.
Da haben Sie also den Grund für die zweimalige
Operation.“ — Gerade da klickte der Arzt den Kopf
zur Tür herein und fragte: „Hat jemand meinen
Zylinderhut gesehen?“ — Smith fiel in Ohnmacht.

Eine fröhliche Schur von Geschäftsfreunden
hatte sich im Hotel eben behaglich niedergelassen, als
ein Kollege eintrat. „Bin mächtig froh, Euch zu
sehen, Leute“, rief er und schüttelte allen die Hand.
— „Leider können wir daselbst nicht von uns
sagen“, sprach einer der Herren. — „O, das tann-
ten Sie schon, wenn Sie eben so gut lägen könnten
wie ich“, verlegte der Ankömmling.

Ein junger Mann sah auf der Veranda des
Hotels. In seiner Nähe sah eine hübsche Witwe
mit ihrem Töchterchen. Plötzlich rampte die Witwe
auf den jungen Mann zu, der ihr das Köpfchen
streichelte. „Wie heißt Du?“ fragte die Witwe.
Der junge Mann sagte es ihr. — „Bist du verhei-
rater?“ — „Nein“, war die Antwort. Die Witwe
wandte sich nach der hübschen Witwe um und sagte:
„Was muß ich ihn sonst noch fragen, Mama?“

Wenn Sie einen Stiefel tragen wollen, der gut aussieht, sehr haltbar und bequem ist und diese Vorzüge mit einem billigen Preis vereinigt, so tragen Sie

Speier's Vernunft-Stiefel.

Hauptpreislagen unserer Damen- u. Herrenstiefel:

6 ⁵⁰	8 ⁵⁰	10 ⁵⁰	12 ⁵⁰	14 ⁵⁰	16 ⁵⁰
-----------------	-----------------	------------------	------------------	------------------	------------------

Rindbox-		Größe 27-30		Größe 31-35	
Kinder-Stiefel		breite, bequeme Formen		4.25	4.75

Kaufmann's Schuhhaus

Brückstrasse 64.

Allein-Verkauf von Speier's Schuhwaren.

Größte Auswahl in **Rekruten-Stiefeln**

5.50	7.50	8.50	10.50
------	------	------	-------

10% Nachlass auf alle farbigen Schuhwaren!

Einzelpaare bedeutend billiger!

ohne Oel durch G.A.G. Gleser, Nürnberg 137.

innenblock

kheiten

Haut-, Geschlechts-
Dr. Jaenicke.

Sonntag 9-12 Uhr.
an der
Münsterstr.

in modern eingerichteter, feuer- und diebessicherer Stahlkammer.

Nach Räumung, oder per 1. Oktober ist bei mir ein Ladenlokal zu vermieten.

Spezialität: **Neueinrichten von Zigarrengeschäften**

Brückstrasse 42. Telefon 2389.

Kaiserstr. 17½ — Märkischestr. 3 —
Rheinischestr. 60 — Kuckelke 20 —
Wißstr. 36 — Roßstr. 21 — Kielstr. 4
Gutenbergstr. 82 — Oestermärsch-
strasse 37.

ich.

2,000 Sectionen in die Schi

Olympia-Theater

Anfang 8,10 Fernruf 1850

Costantino ! Bernardi ! Varieté-Sterne.

Sonntag nachmittag 4 Uhr
bei kleinen Preisen: —
Große Fremden- u. Familien-Vorstellung.
Dasselbe Programm wie abends.
Sonntag abend 8,10 Uhr:
Große Gala-Vorstellung.

Olympiatunnel.

Anfang 6 Uhr

Bier-Cabaret.

Max Morten das menschliche Aquarium
Außerdem: 12 Soubretten, Vortragssolisten, Tänzerinnen und der große Schachspieler „Der schöne Wilhelm“.
Kapellmeister Kruse — 16 Herren.
Morgen Sonntag, 11-1 Uhr bei freiem Zutritt:
Grosse Künstler-Matinee.
Nachmittags 4 Uhr, abends 7 Uhr: Das kolossale Programm.

Engl. Büfett im Olympia-Theater

Während des Neubaus befinden sich die
Rezeptionsräume bis auf weiteres
im Foyer des Theaters.
Musik! Gesang! Tanz!
Entree frei! Anfang abends 11 Uhr. Entree frei!

Lichtspielhaus

Brückstrasse 32 DORTMUND Ecke Gerberstr.

Genüßreiche Stunden

bietet das heutige neue
Samstag — Sonntag — Montag
Nur im Lichtspielhaus, Brückstr. 32.

Eine hervorragende Attraktion ist:

Liebe überwindet alles.
Amerikanischer Sensationsschlag in 2 Akten.
Wenn je eine kinematographische Handlung
das Publikum in Spannung gehalten hat, so ist es
von dieser Glanzleistung nicht zu überbieten.
Ergreifende Handlung! Glänzendes Spiel!

Als 12. Sensation:

In der Gewitternacht.
Dramatisches Meisterwerk aus dem Leben in
vollendeter Darstellung.

Eine lustige Komödie ist:

Johns Sommerurlaub.
Sie lachen sich kaputt über diesen großen
humoristischen Schlager.

Als 14. Schlager:

Bob Manners & Co.
Ein an dramatischen Effekten sehr reicher
Szenenaufbau.

Ausserdem das große

Weltstadt-Programm.
Vorzügl. Ventilation! Angenehmer Aufenthalt!

Zum Blücher Münsterstr.

Täglich Künstler-Konzerte

Heute Sonnabend, den 23. August 1913:
Tanz-Reunion.

Sonntag von 11^{1/2} Uhr ab: Matinee
Nachm.: **Großes Elite-Konzert**
unter Mitwirkung der Walzerkönigin Fräulein Rigi Rothling.

Restaurant „Zur deutschen Flotte“

(am Hafen) (73830)

Sonntag 4 Uhr: **Grosser Ball.**

Deutsches Haus

Betenstrasse gegenüber dem Sta. Haus.
In einer Minute vom „Markt“ zu erreichen.
ff. Germania-Bier. ff. Germania-Bier.
Tägliche Spezialität: Ein ganzes, grosses Land-
hähnchen mit Salat oder Kompott 1,25
sowie reichhaltige Frühstück-, Mittag- und
Abendkarte zu kleinen Preisen.
Curt Mähnel.

Vergnügungspark Fredenbaum

(Lunapark)

Sonntag, den 24. August er.:

Grosser Elite-Tag

Grosse Konzerte der verstärkten Kapelle Hubert.
Aussergewöhnliche Veranstaltungen
Brillant-Höhen-Feuerwerk. Abends 9 Uhr: Zapfenstreich.
Auftreten u. Todesfahrt von Mstr. Boston
auf dem 25 Meter hohen Drahtseil.

Elektrischer Wasserfall

Eintritt: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf., Familienkarten frei.

Union-Theater

Brückstrasse 28. Telefon 4911.

Berechtigtes Aufsehen erregt unser heutiges
neues Riesen-Programm!
Nur Samstag, Sonntag und Montag:
U. a.:

Ein Kind des Dorfes

Eine Geschichte aus dem Zeitalter Napoleons, in 2 Akten.

Ihr Geheimnis

Sensations-Drama in 2 Akten.

Der eingebildete Kranke

Eine reizende Komödie.

Ihr grosser Bruder

Komödie in 1 Akt.

und die übrigen Dramen, Humoresken und Naturaufnahmen.

Jung-Mühle

Cabaret und Palais de Danse
Dortmund, Krüger-Passage

Täglich abends 9 Uhr: Vorträge u. Tanz erster Kräfte.

Engagierte Kunstkräfte 16.—31. August.

Boston Duo Erik Viktor Bremers
amer. ex. tanz Conferencier u. Vortragskünstler

Gustav Fonandern
Intern. Liedersänger

Gerta Sunbeam Mimmi Herbst
Tänzerin Vortrags-Künstlerin

4 Merry Maids Oily Marietta
engl. song and dance. Intern. Gesangs- u. Tanz-
Soubrette

Margarethe Eisenach Elise Leonardi
Soubrette Vortrags-Künstlerin

Hugo Römer
Humorist.

Ziegler's Wintergarten

— Dorstfeld. —

Sonntag, 24. August 1913, nachmitt. 3^{1/2} Uhr:

Großes Vokal- u. Instrumental-Konzert

(Musik: Militär-Musik-Institut)
unter Mitwirkung der Männer-Gesangsvereine „Vierstufen“, „Dorstfeld“, „Doppelquartett“, „Harmonia“, Dortmund, M. G. B. Barop, M. G. B. „Vierstufen“, „Dorstfeld“, M. G. B. „Vierstufen“, „Dorstfeld“.

Nach dem Konzert Tanz in beiden Sälen.

— Eintrittsgeld 50 Pf. —

„Hamburger Hof“

66 Brückstrasse 66

Täglich Künstler-Konzert

unter Leitung von

Bela Neumanovicz.

Anfang nachmittags 4^{1/2} Uhr, abends 8^{1/2} Uhr.

Erstklassiger Kaffee. Gute Küche.

„Freischütz“ bei Schwerte.

Am Sonntag den 24. August anlässlich des Sommerfestes verbunden mit Gedächtnisfeier des verstorbenen Kameraden des 16. Armeekorps

Grosses Militärkonzert und Ball

Beginn des Konzerts nachmittags 4 Uhr, des Balles abends 8 Uhr.

Die Musik wird ausgeführt von der ganzen Kapelle des Feld-Regiments Nr. 7 aus Wesel unter Leitung des Musikleiters Herrn Böttgermann. — Eintritt zum Konzert 50 Pf., Konzert und Ball 1,00 Pf.

1,25 Pf. Vorverkauf Konzert 40 Pf., Konzert und Ball 1,00 Pf.

Alle am Sonntag, den 24. August, zum Ballen-Konzert geladen.

Kronenburg

Sonntag, den 24. August 1913:

Konzert

des Hdtl. Orchesters. Witten.
Dirigent: Hugo Högner.
Anfang 3^{1/2} Uhr. Eintritt 50 Pf.
Gärtner-Abonnements sind
gültig u. an der Kasse zu haben.

Zillertal

bei Herdecke.

Romantischer Ausflug ins Zillertal

Auf zum gold. Hirsch

Ans.: Wilt. Meier-Gebert

Wiesmühlstrasse 29

Morgen Sonntag:

Grosses Tanzvergnügen

Anfang 4 Uhr.

Damen-Kapelle

7-8 Personen (Streichmusik) der

1. September gef. (50763)

Schmitt. Ang. u. B. 463

an Hil.-Ged. Wälschstr. 50.

Achtung!

Gesucht sof. junge Mädchen

zur Bühne, welche Lust

haben, einer Damenkapelle

beizutreten. Lohn anfangs

pro Monat 20 Mk. u. alles

frei. Zu melden in Tagen

1. Westf. Damenkapelle,

Elberfelderstrasse 98.

Flötist

sof. gefucht. Stell. dauernd.

M. i. d. Geschäftst. (73688)

Empfehle den geehrten Vereinen

und Gesellschaften meinen

Saal mit Bühne

kleineres Versammlungszimmer

ebenfalls vorhanden.

Otto Hennig Restaurant

1. Kampstr. 73 Fernruf 3570.

Reise-Körbe

Reise-Koffer

A. Eick & Comp.,

Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36-38

beim Bezirks-Kommando

„Reinoldshof“ — Dortmund.

Mittwoch, den 27. August 1913, abends 8^{1/2} Uhr:

I. grosses Militär-Konzert

ausgeführt vom Trompeterkorps des 4. Garde-Regiments

aus Münster (Westf.) unter persönlicher Leitung des Regiments-
Obermusikleiters Herrn Hehlert. (50763)

Nach dem Konzert: **TANZ.**

Eintrittspreis à Person 30 Pf.

Bad Königsborn bei Unna.

Sonntag, den 24. August 1913:

Großes Extra-Doppel-Konzert

ausgeführt von der Kapelle unter Leitung des Herrn

Musikdirektors F. Guth und dem Piston-Virtuosen von

der Königl. Kapelle in Hannover, dem Königl.

Kammermusiker Herrn L. Täubig, Hannover.

Beginn des Konzerts 4 Uhr nachm.; Ende gegen 8^{1/2} Uhr abend.

Eintritt für die Person 50 Pf.

Vormittags von 11^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr: **Matinee.**

Eintrittskarten zur Matinee berechnen sich zum Preise

des Nachmittags-Konzerts. (50763)

Auf beiden Bahnhöfen (Dortmund-Dauischhofhof nach

Unna und Dortmund-Süd nach Unna-Königsborn) Son-
tagskarten zur wechselseitigen Rückfahrt.

Die Badeverwaltung.

Gasthof „Burg Volmarstein“

Volmarstein a. d. Ruhr. Teleph. Amt Wetter Nr. 125

Jeden ersten u. dritten Sonntag im Monat

Militär-Konzert

Eintritt 75 Pf.

Felnsste Küche. Eigene Konditorei.

Pension von 5 Mk. an, Kinder die Hälfte.

Trocadero

Vornehmes Café und Wein-Restaurant

Gildenhaus, Ostenhellweg- und Rosental-Ecke

Neueröffnung: Sonnabend, den 23. August

Musikalische Abendunterhaltung

Küche und Keller bieten das Beste.

Neue Leitung: Frau A. von Dippel.

(73709)

Für Vereine, Gesellschaften u. Schulen

empfehle die renovierten Gartenanlagen, Saal u. Gesellschafts-
zimmer zur gef. Benutzung bei mäßigen Preisen.

F. Nephuth, „Wilhelmshof“, Lindendorferstrasse 4.

— Telefon 5116. — (50319)

Pariser Kinema

Nur Westenhellweg.

Aus dem heutigen neuen Gala-Programm

„Satanas“

oder

Das Geheimnis des verschwundenen Perlenhalsbandes

Das mysteriöseste u. aufsehen erregendste Detektivdrama in 2 Akten, was
die Kinematographie je auf den Markt gebracht hat. In der Hauptrolle

Der Detektiv „Nic Winter“.

Als zweiter Hauptdarsteller

ein dreiaktiges „Cines“-Drama

„Dornen am Ruhmeswagen“.

Ein durch die Wahrheit und Realistik seiner Handlung hervorragendes
und spannendes Drama in drei Akten, welches beim Publikum

großen Anklang finden wird.

Fernerhin das übrige reichhaltige Schlager-Programm

Obige beiden Schlager gelangen auch

am Sonntag zur Vorführung.

Erstklassiges Künstler-Orchester

Das Pariser Kinema bildet eine Erholungs-
und Vergnügungsstätte ersten Ranges.

Die Lage

Rußland an

Am 23. Aug.

genst, der eben at

ist, verführte sehr

Bulgarien den Kri

der Türkei den K

betonte, daß man

lust vorwerfen kön

feien und daß ma

die gemeinsame A

Porte im Gange

Finanzve

re

Die Wichtigkeit de

genwärtigen Mom

Der Botschafter

bisher erlebt habe

Vollantragsbrie, m

brach Bulgariens

Im Riem

Dortm

Dortmunde

Snipps, der P

Witte, schau

—

Mit Tschindal

Verföhndet er

Er muß ihn

Sonst kann i

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—